

## **Inhaltsverzeichnis**

1. Vorwort von Herrn Pfarrer Gehrig
2. Vorwort vom Team / Was brachte uns auf den Weg?
3. Unsere Kita stellt sich vor
  - Namenspatronin Sr. Ulrika Nisch
  - Trägervorstellung
  - Teamvorstellung
  - Werte
  - Lage und Bauweise
  - Öffnungszeiten
  - Gruppen / Kinder
4. Tagesablauf
5. Wochengestaltung
6. Freispiel
7. Projekte
8. Pädagogisches Konzept
  - Religiöser Alltag
  - Kett
  - Unser Bild vom Kind
  - Situationsansatz
  - Eingewöhnung
  - Portfolio
  - Kinderparlament
  - Geburtstagsfeier
  - Ein Suchtpräventionsprogramm: „Spielzeugfreie Zeit“
  - Übergang Kindergarten – Grundschule
9. Orientierungsplan
10. Qualitätsmanagement
11. Team
12. Erziehungspartnerschaft
13. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

## **Vorwort von Herrn Pfarrer Gehrig**

Sehr geehrte Eltern,

Sie halten die Konzeption der Kindertagesstätte Ulrika Nisch in Ihren Händen. Sie erfahren damit etwas über das Team der Kindertagesstätte, die Arbeit, die in unserer Einrichtung geleistet wird, das pädagogische Konzept und die Schwerpunkte und Ziele, denen sich das Team verpflichtet weiß.

Für unsere Kirchengemeinde ist die Kindertagesstätte sehr wichtig, weil sie ein Ort ist, an dem der einzelne Mensch im Mittelpunkt steht, das Kind mit seinen Anlagen und Fähigkeiten, die entfaltet und entwickelt werden wollen.

Für Jesus Christus war stets der Mensch der wichtigste, der ihm gegenüber stand. Ihm galt seine volle Aufmerksamkeit, ihn nahm er wahr, mit seinen Sorgen und Nöten, mit seinen Stärken und Schwächen. Und es war ihm ein Anliegen, dass er seine Berufung finde und damit ein Leben, das seinen Begabungen und Fähigkeiten entspricht.

Wir leben in einer Zeit, in der es immer schwerer wird, Orientierung zu finden. Vieles scheint gleich-gültig zu sein, alles möglich und machbar. Viele Menschen wissen nicht mehr, woran sie sich halten sollen, welche Werte es sind, die durchs Leben tragen.

Unsere Einrichtung weiß sich dem christlichen Menschenbild verpflichtet und will Orientierung geben. Sie will dazu beitragen, dass ihr Kind sich entfalten und entwickeln kann, dass es zum Leben gestärkt wird.

Ich wünsche dem Team der Kindertagesstätte viel Freude an seiner Arbeit und Ihnen, liebe Eltern, das Vertrauen, dass ihr Kind bei uns gut aufgehoben ist.

Ihr

Pfarrer Harald Gehrig

## Vorwort des Teams

Wir als Team haben uns gemeinsam auf den Weg gemacht diese Konzeption zu erstellen. Eine Konzeption ist die Grundlage der gesamten Arbeit einer Kindertagesstätte, darin werden Grundsätze und Rahmenbedingungen festgehalten. Diese Bedingungen sind nicht auf immer und ewig gültig. Durch neue Erkenntnisse, Änderungen der Bedürfnisse der Kinder und der Gesellschaft, wird sich von Zeit zu Zeit auch die Konzeption ändern.

Um die unterschiedlichen pädagogischen Ansätze auf einen Punkt zu bringen, haben wir im Vorfeld sehr viele Diskussionen geführt. Dabei stand immer das Kind im Mittelpunkt. Nur durch die gezielte Zusammenarbeit im Team ist es auch möglich, die Kinder in ihrer eigenen Entwicklung bestmöglich zu fördern.

In unserer Konzeption ist uns wichtig, dass unsere Arbeit nach Außen transparent wird und die Eltern dadurch ihr Kind bei uns gut aufgehoben wissen.

Natürlich gibt es verschiedene Ansichten von Erziehung, dennoch wünschen wir uns, dass bei der Zusammenarbeit mit unserer Kindertagesstätte unsere Konzeption anerkannt wird.

Wir sind eine kirchliche Kindertagesstätte, deshalb ist es uns wichtig den Kindern Werte zu vermitteln. Dabei sehen wir jedes Kind mit seinen Stärken und Schwächen als ein Geschöpf Gottes und nehmen dieses auch so an. Wir geben dem Kind Schutz und Unterstützung in seiner Entwicklung, durch menschliche Beziehungen, Zuwendung und Anerkennung.

Es war uns wichtig, Punkte des Orientierungsplans in die Konzeption zu bringen, so können Sie sehen, wie wir diesen bei uns in der Kita umsetzen.

Wir hoffen, dass Ihnen unsere Konzeption viel Freude beim Lesen bringt.

### **Die beiden Hände**

Es sagte einmal die kleine Hand zur großen Hand:  
Du große Hand, ich brauch dich,  
weil ich bei dir geborgen bin.  
Ich spüre deine Hand,  
wenn ich wach werde und du bei mir bist,  
wenn ich Hunger habe und du mich fütterst,  
wenn du mir hilfst, etwas zu greifen und aufzubauen,  
wenn ich mit dir meine ersten Schritte versuche,  
wenn ich zu dir kommen kann, weil ich Angst habe.  
Ich bitte dich: bleibe in meiner Nähe und halte mich.

Und es sagte die große Hand zur kleinen Hand:  
Du kleine Hand, ich brauche dich,  
weil ich von dir ergriffen bin,  
Das spüre ich,  
weil ich viele Handgriffe für dich tun darf,  
weil ich mit dir spielen, lachen und heruntollen kann,  
weil ich deine Wärme spüre und dich lieb habe,  
weil ich mit dir zusammen wieder bitten und danken kann.  
Ich bitte dich: bleibe in meiner Nähe und halte mich.  
*nach Gerhard Kiefel*



Stand: Januar 2018

## Unsere Kita stellt sich vor



Selige Sr. Ulrika Nisch, Namenspatronin unserer Kindertagesstätte.

Franziska Nisch wurde am 18. September 1882 in Mittelbiberach – Oberdorf als uneheliches Kind geboren und wuchs in den ersten Jahren bei ihrer Großmutter und ihrer Taufpatin Tante Gertrud in Oberdorf auf.

Nachdem Franziska das schulpflichtige Alter erreicht hatte, wurde sie im Frühjahr 1889 von ihren Eltern nach Unterstadion heim geholt und besuchte dann dort die „Ganzschule“.

Jeden Tag nach der Schule musste Franziska zuhause mithelfen, Botendienste und kleinere Arbeiten verrichten, um ihren Beitrag zur Versorgung der Familie zu bringen.

Im Frühjahr 1896 schloss Franziska die Schule ab, in welcher sie mit großer Hingabe dem Religionsunterricht gefolgt war und arbeitete anschließend als Dienstmagd bei Verwandten.

Später fand sie eine Anstellung bei einer Familie im schweizerischen Rorschach.

Dort erkrankte sie 1904 schwer und lernte dort im Krankenhaus die Kreuzschwestern aus dem Mutterhaus Ingenbohl kennen, die sie pflegten. Diese Begegnung gab ihr den letzten Anstoß, um ins Kloster einzutreten. Am 17. Oktober 1904 wurde Franziska, als 22 jährige, unter dem Ordensnamen Ulrika im deutschen Provinzhaus der Barmherzigen Schwestern in Hegne am Bodensee aufgenommen.

Nach ihrem ersten Profess im Jahr 1907 arbeitete Schwester Ulrika als Küchenschwester im Vinzentiushaus in Baden – Baden. Hilfsbereitschaft, Freundlichkeit und ein großes Herz für ihre Mitmenschen zeichneten ihr Wesen aus. Immer öfter hatte sie Visionen von Engeln und Heiligen.

Diese hörten 1912 auf und stattdessen brachten die schwere körperliche Arbeit, das entsagungsreiche Leben, die herrschenden gesellschaftlichen Missstände und aufkommende Glaubensnöte Schwester Ulrika bis an ihre körperlichen Grenzen.

Im Sommer 1912 kehrte sie schwerkrank in das Provinzhaus nach Hegne zurück, wo sie am 8. Mai 1913 mit 31 Jahren an Tuberkulose starb.

Schwester Ulrika schöpfte ihre Kraft aus dem Gebet. Auch das Schwere in ihrem Leben nahm sie in der Überzeugung an, dass Gott ihr die Kraft schenkt, ihr Leid und die Nöte anderer tragen zu können. Dieses unerschütterliche Vertrauen, ihre Demut und ihre unermüdliche Aufopferung im Dienst am Nächsten sind vielfach überliefert.

Seit dem Tod von Schwester Ulrika sind viele Menschen nach Hegne gekommen, um an ihrem Grab zu beten. Sie vertrauen in allen Nöten auf die Fürsprache der Ordensfrau und finden in der Nähe dieser Kreuzschwester Trost und Kraft. Viele Menschen haben ausdrücklich bezeugt, dass sie als Folge ihres Gebets auch konkret Hilfe erfahren haben.

Am 1. November 1987 wurde Schwester Ulrika von Papst Johannes Paul II. selig gesprochen. Seit 1991 ruhen ihre sterblichen Überreste in der Krypta der Klosterkirche von Hegne.

## Unsere Werte

### DAS WAS UNS BEI UNSERER ARBEIT MIT IHNEN WICHTIG IST

Unsere Werte stellen das dar, was uns bei unserer Arbeit wichtig ist. Unsere Werte sind einerseits Antreiber und Motivatoren für unser Tun und andererseits Richtlinien für unsere Arbeit.



## Lage und Bauweise unserer Kita

Unsere Kindertagesstätte liegt in einem ruhigen Wohngebiet - dem „Berkacher Grund“ am Stadtrand von Ehingen.

Von der Kita zur Stadtmitte sind es ca. 2 km und nach Berkach (Ortmitte) sind es ca. 700m.

In unmittelbarer Nachbarschaft befinden sich auch die Schmiechtalschule und der Schmiechtalkindergarten.



Unsere Kindertagesstätte Ulrika Nisch wurde im September 1992 eröffnet.

Zurzeit bieten wir für 90-95 Kinder im Alter von 3 Jahren bis zum Schuleintritt einen Platz in unserer Kita. Davon sind jeweils 25 Kinder in den beiden Regelgruppen Mäusebande und Regenbogenland, in der Ganztagesgruppe, der Bärenhöhle 20 Kinder und in der Mischgruppe, Hasengrube, 25 Kinder.

Die Kinder, aus den Ortschaften Heufelden und Blienshofen kommen mit dem Bus zu uns in die Kita.

Wir verfügen über drei schöne, helle Gruppenräume mit verschiedenen, hohen Spielebenen und jeweils ein Nebenraum mit Kinderküche. Sowie über einen vierten großen, hellen Gruppenraum im Untergeschoss.

Zusätzlich zu den Gruppenräumen bieten wir den Kita Kindern verschiedene Erfahrungsräume und Bereiche, wie beispielsweise die Bewegungsbaustelle, das Kinderbistro, Hängematte, Kaufladen, Schule, u.s.w. an.

Diese Bereiche können je nach Interessen und Projektthemen wechseln.

Die Kindertagesstätte verfügt über einen schönen weitläufigen Garten mit einem Sand- und Matschbereich, einer Schaukel, einer Reckstange, sowie einer Nestschaukel und einem Burgengelände zum Klettern und Balancieren.

Stand: Januar 2018

## **Öffnungs- und Betreuungszeiten**

Wir bieten Ihnen verschiedene Öffnungszeiten:

zwischen 7 Uhr und 17.00 Uhr!

Sie können selbst entscheiden, welche Öffnungszeit Sie benötigen

### **Regelbetreuung:**

- |                            |   |  |
|----------------------------|---|--|
| 8.00 Uhr - 12.00 Uhr       | + | 13.30 Uhr – 16.00 Uhr<br>(an 4 Nachmittagen Mo. – Do.)     |
| oder: 7.30 Uhr – 12.30 Uhr | + | 13.30 Uhr – 16.00 Uhr<br>(an 2 festgelegten Nachmittagen ) |
| oder: 7.00 Uhr – 13.00 Uhr | + | kein Nachmittagsbesuch                                     |

### **Ganztagesbetreuung:**

- |   |   |
|---|---|
| 7.00 Uhr – 17.00 Uhr                                | Montag – Freitag mit Mittagessen                              |
| oder 7.00 Uhr- 17.00 Uhr<br>und 7.00 Uhr- 14.00 Uhr | Montag- Donnerstag mit Mittagessen<br>Freitag mit Mittagessen |

## **Unser Tagesablauf**

Die Kinder verbringen einen großen Teil des Tages im Kindergarten, deshalb ist es uns wichtig, ihnen durch klare Strukturen und wiederkehrende Abläufe Sicherheit zu geben, damit sie sich schnell im Kindergarten heimisch und wohl fühlen können.

- Zwischen 7 und 9 Uhr kommen die Kinder zu uns in die Kita. Um jedem Kind zu zeigen, dass es willkommen und ein wichtiges Mitglied seiner Gruppe ist, begrüßen wir es persönlich. Dann beginnt das Freispiel. Hier haben die Kinder die Möglichkeit, die Spielmaterialien, den Spielort, den Spielpartner und die Spieldauer frei zu wählen.
- Ab 9 Uhr beginnt in jeder Gruppe der Morgenkreis, daher wäre es schön, wenn zu diesem Zeitpunkt alle Kinder da sind. Im Morgenkreis begrüßen wir uns und überlegen, welche Kinder heute da sind und welche fehlen. Dann besprechen wir den heutigen Tag anhand unseres Wochenplans, der in jeder Gruppe hängt und jede Aktivität mit Symbolen gekennzeichnet ist. Zum Abschluss werden zum Beispiel Absprachen für die gesamte Gruppe besprochen, die Kinder haben Gelegenheit über freudige oder traurige Erlebnisse zu sprechen oder wir spielen Spiele, Fingerspiele oder singen Lieder bei denen die Kinder gefördert werden. Dann beginnt für die Kinder die Freispielphase auch außerhalb des Gruppenraums (Flur, Turnraum, andere Gruppen, ...).
- Während dieser Zeit haben die Kinder die Möglichkeit zum freien Frühstück, d.h. die Kinder wählen sich selber den Zeitpunkt aus, wann sie zum Frühstück gehen möchten.

Im Flur befindet sich das Kinderbistro, dort sind Tische gedeckt und vorbereitet, die zum gemütlichen Frühstück einladen.

Nach dem Frühstück spülen die Kinder ihr Geschirr und stellen es für das nächste Kind wieder zurück. Sie lernen somit Selbstverantwortung und Selbstständigkeit.

- Während der Freispielzeit finden auch öfters Kleingruppenangebote zu unseren Projektthemen statt.
- Zwischen 12 und 13 Uhr ist Abholzeit für die Regelkinder.
- Die Tageskinder treffen sich, aufgeteilt in zwei Gruppen, im Kinderbistro zum gemeinsamen Mittagessen. Anschließend ziehen sie sich zum Ausruhen in die Ruheräume zurück.
- Ab 13.30 Uhr kommen die Regelkinder wieder zu uns in die Kita. Sie treffen sich zum Freispiel in einer Gruppe oder gehen zum Spielen in den Garten. Nach dem Ausruhen essen die Tageskinder ihren Nachtisch und treffen sich anschließend mit den Regelkindern zum gemeinsamen Spielen.



## **Wochengestaltung**

Jeden letzten Montag im Monat findet unser gemeinsamer Morgenkreis im Turnraum statt. Dort begrüßen sich alle und starten somit gemeinsam in die Woche. Es werden zum Beispiel aktuelle Themen besprochen, Spiele gespielt, Lieder gesungen oder die Kinder können sich entscheiden, ob sie an den anstehenden Interessensangeboten teilnehmen möchten. Diese können zum Beispiel zur Bewegung, Musik, zum Legen oder kreativen Gestalten sein.

In den jeweiligen Gruppen kann auch ein kleines Projekt entstehen, je nach Intensität des Interesses der Kinder.

Regelmäßig finden nachmittags verschiedene Angebote statt. Die Kinder treffen sich beispielsweise in einer gemütlichen Runde zum Bücherkoffer, nehmen an verschiedenen Experimenten teil, basteln oder kommen bei einer Entspannungsgeschichte zur Ruhe.

Im letzten Kindergartenjahr bieten wir einmal wöchentlich für die Sternenkinder die „Sternstunde“ an. In den Sternstunden erhalten die Kinder zusätzliche Anregungen, um ihren eigenen Lernweg zu erkunden. Dadurch können sie ihre bisherigen Kompetenzen weiter festigen.

Je nach Bedürfnis der Kinder gehen wir in den Turnraum und bieten Bewegungsangebote an.

Die Kinder können jederzeit während der Freispielzeit im Turnraum oder Garten spielen und sich austoben. Dadurch wird beispielsweise die Balance, Grobmotorik und Raumwahrnehmung geschult.

Jeden Freitag kommt Fridolin der Bücherwurm zu uns in die Kita-Bücherei und die Kinder können sich 1-2 Bücher ausleihen und mit nach Hause nehmen.

Wer noch keinen Bücherausweis besitzt, kann diesen für einen Unkostenbeitrag von 2 Euro in seiner Gruppe erwerben.

Die Kinder lernen dort auch Verantwortung für Gegenstände (Bücher) zu übernehmen.

Ebenso findet am Freitag unser gruppenübergreifendes Singen und Beten im Turnraum statt. Hierbei beten wir oder machen religiöse Angebote und verabschieden uns gemeinsam ins Wochenende.

## **Das Freispiel**

Das Freispiel hat für uns einen hohen Stellenwert und nimmt deshalb die meiste Zeit in unserem Tagesablauf ein.

Im Freispielalltag finden die Kinder zum Einen vielseitiges Material vor, wie Naturmaterial, Magnete, Lupen, Trapeze, Kreisel, verschiedene Perlen, welches zum Experimentieren, Ausprobieren und Erproben animiert. Wir Erzieherinnen unterstützen die Kinder, ihre Entdeckungen, Erlebnisse, Empfindungen und Deutungen mit ihren „Sprachen“ zum Ausdruck zu bringen. Dies kann über Sprache, Spiel, Malen, Legen, darstellendes Spiel und vieles mehr stattfinden.

### **Im Freispiel kann Ihr Kind**

- ❖ seinen Spielpartner
  - ❖ das Spielmaterial
  - ❖ den Spielbereich bzw. die Spielräume
  - ❖ die Spielformen (z.B. Bauen, Malen,...)
  - ❖ seine eigenen Spielideen
  - ❖ sowie die Zeitdauer und das Tempo selbst bestimmen.
- 
- Hierbei hat jedes Kind ein breites Feld zur Erprobung seiner verschiedenen Kompetenzen.
  - Individuelle Erlebnisse können im Spiel verarbeitet und durch beliebige Wiederholungen vertieft werden.
  - Die Kinder sind angeregt Eigeninitiative zu entwickeln, selbst Kontakt zu anderen Kindern aufzunehmen und sich selbstständig zu entscheiden. Dabei entstehen vielfältige Möglichkeiten der Begegnung!
  - Die Kinder erleben sich mal groß, mal klein, mal stark und auch mal Hilfe suchend. Dies ermöglicht ihnen sich selbst und ihr Umfeld bewusster wahrzunehmen.
  - In vielfältigen Alltagssituationen erleben sich die Kinder im Umgang mit anderen Kindern und werden angeregt ihre Bedürfnisse selbst wahrzunehmen und auszudrücken.

Ihrem Kind stehen während der Freispielzeit außer dem Gruppenraum auch alle anderen Räumlichkeiten der Kindertagesstätte zur Verfügung. Dies beinhaltet auch alle Funktionsbereiche, sowie den Außenspielbereich.

#### Unser Forscherraum:

Im Nebenraum der Mäusebande (Gruppe 1) befindet sich der Forscherraum. In diesem Raum stehen den Kindern ein mobiler Forschertisch und vielfältige Materialien zum Forschen und Ausprobieren zur Verfügung. Hier werden regelmäßig Experimente durchgeführt und die Kinder können im Freispiel weiter an ihren bisherigen Erkenntnissen weiterforschen.

#### Unser Bücherparadies:

Im Nebenraum des Regenbogenlandes (Gruppe 2) befindet sich das Bücherparadies. Eine große Auswahl an Bilderbüchern regt die Kinder zum Phantasieren und Sprechen an.

#### Unseren Legeraum:

Im Nebenraum der Bärenhöhle (Gruppe 3) befindet sich der Legeraum. In einer Oase der Ruhe können die Kinder mit verschiedenen Legematerialien ihrer Phantasien und Gedanken zum Ausdruck bringen.

#### Unsere Bewegungsbaustelle:

Die Bewegungsbaustelle kommt dem Bewegungsdrang der Kinder entgegen. Mit einfachen Bauteilen finden die Kinder ihre eigenen Bewegungsanlässe zum Balancieren, Klettern, Bauen und Spielen. Sie stärken ihre Bewegungskünste, Geschicklichkeit und entwickeln Rollenspiele.

#### Unser Flur:

Ganz auf die Wünsche und Bedürfnisse der Kinder wird der Flur mit verschiedenen Bereichen gestaltet. Das sind beispielsweise die Post, eine Hängematte, Fahrzeuge, die Schule, eine Märchenecke, der Kaufladen,...

#### Unser Kinderbistro im Flur:

Dort treffen sich die Kinder aus allen Gruppen zum Essen, Trinken und Unterhalten.

#### Unser Außenspielbereich:

Hier gibt es einen großen Sand- und Matschbereich, verschiedene Schaukeln, Reckstangen, eine Kletterburg, eine Wackelbrücke und einen Kriechtunnel, sowie viele Büsche und Bäume zum Erkunden, Klettern und Verstecken. Zur Erprobung der Geschicklichkeit stehen den Kindern verschiedene Fahrzeuge, und Spielmaterialien zur Verfügung.

#### Rolle der Erzieherin

Im Freispiel hat die Erzieherin eine wichtige Rolle: Beobachten, Mitspielen, Anregen und Fördern.

Die Freispielphase bietet eine gute Möglichkeit, die ganze Gruppe und einzelne Kinder gezielt zu beobachten. Viele Fähig- und Fertigkeiten von den Kindern können beobachtet werden, wie zum Beispiel Interessen des Kindes, Ausdauer und Konzentration, den Kontakt mit Anderen, das Sprechverhalten, das Verhalten bei Misserfolgen...

Das Beobachten ist die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit und daher unverzichtbar. Alle unsere Beobachtungen werden schriftlich dokumentiert und dienen als Grundlage für Elterngespräche, sowie auch für die weitere Planung unserer pädagogischen Arbeit.

Oft spielen wir beispielsweise bei einem Rollenspiel in der Puppenecke oder einem Tischspiel mit, um dieses den Kindern näher zu bringen oder auch um kontaktschwache Kinder in eine Gruppe zu integrieren.

Nach einiger Zeit ziehen wir uns dann wieder zurück, um den Kindern ein selbstständiges Spiel zu ermöglichen.

Die Kinder brauchen während des Freispiels manchmal Anregungen, um ein Spiel weiterzuführen oder Konflikte zu lösen. Die Erzieherin hat hier die Aufgabe dies zu beobachten und individuell auf das Kind einzugehen.

Das Freispiel ist für uns eine gute Möglichkeit sich mit einzelnen Kinder intensiv zu beschäftigen und eventuelle Schwächen zu fördern.

An all diesen Punkten lässt sich erkennen, dass die Erzieherin in der Freispielphase Beobachterin, Mitspielende, Anregende und eine fördernde Person ist. Die Aufsicht liegt stetig bei uns daher müssen wir alle Kinder im Blick haben.



## **Projekte**

Während eines Projekts befassen die Kita Kinder und wir uns über einen längeren Zeitraum intensiv, zielgerichtet und unter Berücksichtigung der Bildungsbereiche aus dem Orientierungsplan mit einem Thema.

Das Thema entspringt aus den aktuellen Interessen, der Lebenswelt, den Erfahrungen und Erlebnissen der Kinder.

Die Kinder werden in die Planung und Gestaltung der einzelnen Projekte intensiv mit eingebunden.

Anlässe im pädagogischen Alltag gibt es viele, dennoch muss daraus nicht zwangsläufig ein Projekt entstehen. Es gibt Fragen der Kinder, die sich schnell beantworten lassen und manche Themen sind nur von kurzem Interesse.

Doch es gibt Themen, die interessieren und faszinieren Kinder und stehen in Beziehung zu ihrem Leben. Daraus kann sich ein Projektthema entwickeln.

◇ Zunächst beobachten wir Erzieherinnen das derzeitige Interesse und die Bedürfnisse der Kinder. Wir nehmen unterschiedliche Spielsituationen wahr, welche die Kinder immer wieder aufgreifen und sich damit auseinandersetzen. Diese können uns zu einem interessanten Projektthema führen.

◇ Unsere Projekte sind handlungsoffen.

Angestrebt wird von uns, dieses Thema auf vielfältigste Art und Weise - also ganzheitlich - zu erleben und zu erfahren.

◇ **Unsere Projekte sind in 4 Planungsschritte gegliedert:**

1. **Beobachten** und Erkunden von Spielsituationen und Interessen.

2. **Entscheiden** des Themas.

3. **Handeln!** Mittels vielfältiger Angebote wird eine situationsbezogene und mit den Kindern wachsende, pädagogische Projektarbeit angeboten.

4. **Nachdenken!** Reflexion im Team und mit den Kindern z.B. in der Kinderkonferenz auch mit Hilfe von Smileys, über diese dann ein Gespräch stattfindet.

◇ Für die Kita Eltern und alle anderen Interessierten dokumentieren wir den Verlauf unserer Projekte an der Infowand am Eingangsbereich der Kita oder vor der jeweiligen Gruppe.

Die Projektangebote sind wie das Freispiel auch ein wichtiger Aspekt, um die Kita Kinder in ihrer Entwicklung und im Lernen zu begleiten. Die Angebote richten sich jeweils nach den Interessen und Bedürfnissen einzelner Kinder, einer Kleingruppe oder an der Gesamtgruppe. Zudem bieten wir auch Angebote gruppenübergreifend an. Entsprechend dem Schwierigkeitsgrad des jeweiligen Projektangebotes werden altersgemischte oder altershomogene Kleingruppen gebildet.

## **Pädagogisches Konzept**

### **Religiöser Alltag in der Kindertagesstätte**

Gott ist unser Ursprung, auf ihn können wir bauen, uns auf ihn verlassen. Er liebt uns so wie wir sind. Mit dieser elementaren Grundeinstellung gestalten wir unseren Alltag religionsgeprägt.

Unser Morgenkreis wird meist mit einem religiösen Lied eröffnet.

Wir hören im Alltag Geschichten von Gott oder feiern mit den Kindern religiöse Feste.

Wir vertiefen das Gehörte durch Legen, Rollenspiel oder kreatives Gestalten.

Vor Ostern oder Weihnachten verstärkt sich unser religiöses Augenmerk. Wir halten Osterstündchen oder Adventsstündchen ab, d.h. wir befassen uns ausführlich über einen längeren Zeitraum mit dem Leben von Jesus, mit seinen Taten und mit seinen Handlungen.

Wir beten bei gemeinsamen Mahlzeiten wie Frühstück oder Mittagessen, sowie zu besonderen Gelegenheiten, wie z.B. dem Geburtstag.

Alle religiösen Angebote werden mit einem Gebet oder einer besinnlichen Botschaft abgerundet. Beim Beten gestalten wir neben den vorformulierten Gebeten auch eigene Gebete mit den Kindern.

Jede Gruppe hat einen individuell gestalteten Gebetstisch oder eine Gebetsecke. Das Kreuz, eine Kerze, ein Gebetswürfel und unterschiedliche Dekoration machen sichtbar, Jesus ist in unserer Mitte, er ist uns wichtig, er ist bei uns.

Wir feiern 2-3 Gottesdienste im Kindergartenjahr oder halten Andachten im Turnraum ab. Dazu besucht uns auch Herr Gaschler, Diakon der Stadt Ehingen und Kindergartenbeauftragter Pastoral.

Einen hohen Stellenwert in unserem Alltag hat der liebevolle, gewaltfreie Umgang miteinander. Wir vermitteln den Kindern, dass Gott uns liebt, so wie wir sind, so wie er uns erschaffen hat. Sein Auftrag an uns ist es, die Natur, den Mitmenschen und uns selbst zu achten. Aus diesem Grund wollen wir uns daran halten und versuchen seinen Auftrag auszuführen.

### **Angebot: Singen und Beten**

Jeden Freitag findet „Singen und Beten“ gruppenübergreifend im Turnraum statt.

Wir treffen uns und denken ganz bewusst an Jesus. Wir singen, machen religiöse Angebote, betrachten Abschnitte aus der Bibel und beten miteinander.

Wir vermitteln und vertiefen Werte und runden das Ganze oft mit einer Meditation oder Legeeinheit ab.

Dies ist unser Abschied ins Wochenende, wir beenden die Kita Woche mit Gott und nehmen ihn mit ins Wochenende.

## Die religionspädagogische Praxis nach Franz Kett

### a) Was ist die Religionspädagogische Praxis?

Franz Kett, geboren am 5. Oktober 1933, ist ein deutscher Religionspädagoge, der vor allem durch seine Konzeption, einer vorschulischen Glaubenserziehung im deutschsprachigen Raum, bekannt ist.

Er ist Mitbegründer der Religionspädagogischen Praxis, die auch als „Kett-Methode“ bezeichnet wird.

Von Sr. Esther Kaufmann und Franz Kett 1978 begründet, weist die „Kett-Methode“ eine eigenständige Konzeption religiöser Erziehung und Bildung auf. Dies ist keine Methode, sondern vielmehr eine Pädagogik, die als Weg zum Glauben verstanden wird, den Erziehende und Erzieher gemeinsam gehen.

Hierbei handelt es sich um eine ganzheitliche sinnorientierte Pädagogik. Die Grundlage dieser religiösen Erziehung ist es, die menschliche Entfaltung zu fördern. Es geht zum einen um die Bildung vom Herz, Hand und Verstand gleichermaßen und zum anderen um die Ausbildung von religiösen Einstellungen und Haltungen.

### b) Ziele:

Die Religionspädagogische Praxis möchte bei den Kindern ihre Daseinsfreude wecken und sie zu einer Daseinslust anstiften.

Franz Kett möchte den Kindern mit seinem Religionspädagogischen Ansatz aus dem christlichen Glauben heraus einen Grund und einen Sinn für das Leben geben.

Grundziel ist es immer, das Kind lebensstüchtig zu machen und es so zu stärken, dass es fähig wird, auch mit dem Schweren in seinem Leben umzugehen.

Das Kind soll wissen:

- ❖ Es ist schön, dass ich da bin! Es ist schön, dass es mich gibt!
- ❖ Das Leben ist gut und schön, wenn auch nicht immer leicht. Oft komme ich an Hindernisse, die es zu überwinden gilt. Ist es mir gelungen, diese zu überwinden, kann ich daran wachsen und es als Chance und Erfahrung sehen, um mich weiter zu entwickeln und daraus für mich zu lernen.

Außerdem geht es in dieser religiösen Erziehung, die mit der Entdeckung von Geben und Nehmen beginnt, um das spielerische Entdecken und Wiederholen dieser menschlichen Erfahrungen. Dies wird in der Kett-Methode weitergeführt und für religiöse Erfahrungen genutzt.



Stand: Januar 2018

c) Wie wird die Religionspädagogische Praxis bei uns im Alltag umgesetzt, wie wird sie vermittelt?

Die Religionspädagogische Praxis wird in und über Beziehungen vermittelt.

- Wir treten in Beziehung mit allem was uns umgibt, das heißt mit der Natur und mit Dingen, die der Mensch erschaffen hat – damit ist die AUßENWELT gemeint.
- Wir begegnen uns täglich im Miteinander - damit ist die MITWELT gemeint.
- Auch ich selbst bin ein Teil des WELTGANZEN und trage Sorge für mich und mein Wohl (Eigenverantwortung).
- Aus meinem Inneren – meiner INNENWELT – meiner Seele, meinem Geist suche und frage ich nach dem SINN meiner Existenz und dem der ganzen Welt.

Dieses christliche Menschenbild prägt unsere Haltung gegenüber dem Kind.

Die Vermittlung all dessen geschieht ausschließlich durch praktisches Tun. Eine Methode hierfür ist ein „Erfahrungslernen“ in Form einer Erfahrungsspirale. Die Erfahrungsspirale orientiert sich am Kind selbst und daran wie das Kind Erfahrungen sammelt.

Es sammelt seine Erfahrungen, verknüpft sie miteinander, kann sie dann verinnerlichen und erfährt und erlebt, dass Gott der Ursprung der Menschen und des Lebens ist.

Diese Methode wenden wir an bei:

- Festen, Feiern im kirchlichen Jahreskreis
- Advents- und Osterstündchen
- Geburtstagsfeiern => Bild vom Kind
- Im Alltag => Begrüßungslieder, Gebete, Tischsprüche, Rituale, Symbole (Kreuz, Jesusbild)
- Projekten

d) Wie prägt dieser Ansatz die Kinder?

Mit dieser ganzheitlich, sinnorientierten Pädagogik können die Kinder ihre Individualität und ihr Selbst entdecken, erleben, erkennen und bejahen. Über die Begegnungen und Anschauungen erfahren die Kinder ihr Dasein in der Welt und den Umgang mit ihr. Diese liebevolle Annahme seiner selbst und seiner Umgebung öffnen dem Kind den Weg, um vom ICH zum DU zu kommen. In der Weckung und Stärkung von Daseinsfreude wird den Kindern eine Kompetenz vermittelt, die allen anderen Lebenskompetenzen als BASIS dient. Den Kindern werden hierbei soziale Kompetenzen, wie z.B. Hilfsbereitschaft, Akzeptanz, Nächstenliebe, Ehrlichkeit, Respekt, Wertschätzung der Schöpfung, Dankbarkeit, Aufrichtigkeit und Tapferkeit vermittelt.

Stand: Januar 2018



## Unser Bild vom Kind

### **Das Kind ist:**

#### Ein lernendes Wesen

- Neugierig
- Wissbegierig
  
- Experimentier- und Forscherfreudig
  
- Offen für Neues

#### Ein Individuum

- Eigenständige, vollwertige Persönlichkeit
  
- Eigenes Entwicklungstempo
- Eigenes Lernverhalten, Eigene Fähig- und Fertigkeiten
  
- Individuellen Entwicklungsstand

#### Ein soziales, offenes und kommunikatives Wesen

- Ist ohne Vorurteile
- Hat ein Grundbedürfnis an Sicherheit und Beständigkeit in Beziehungen
- Hat ein Urvertrauen

#### ein emotionales Wesen

- Ehrlich, natürlich, unverfälscht
- Wütend, traurig, fröhlich
- Mitfühlend

#### Konstrukteur seiner Entwicklung

- Sucht Herausforderungen
  
- Lernt mit allen Sinnen und seinem ganzen Körper - Ganzheitlich
- Lebt im Hier und Jetzt

### **Das Kind braucht:**

#### eine anregende Umwelt

Anreize, Impulse, Material  
Erzieher/in als Mitentdecker,  
somit Vermittlung von  
verschiedenen Lernmethoden,  
Angebote/Projekte  
Freiheit und Freiräume schaffen  
Spielbereiche, bei denen die Kinder  
mit allen Sinnen lernen  
Vorbilder(Bezugspersonen)

#### Akzeptanz

Anerkennung, Bestätigung,  
Raum für eigene  
Entscheidungen/Meinungen  
Zeit geben  
individuelle  
Begleitung/Förderung

beim Entwicklungsstand abholen

#### soziale Kontakte

Familie, Freunde, Kinder,  
sichere Bindungen,  
Beständigkeit, verlässliche  
Bezugspersonen  
Gemeinschaft, mit Gesprächen,  
Ritualen und Regeln

#### Sicherheit und Beziehung

Raum für Gefühle,  
Zeit um diese zu Erleben,  
verlässliche Bezugsperson

#### Zutrauen

Herausforderungen schaffen,  
Verantwortung übernehmen  
vorbereitete Umgebung, wobei  
alle Sinne angesprochen werden

Verarbeitung von Erlebnissen,  
Bestärkung, Ermutigung

## Der situationsorientierte Ansatz

Beim Situationsansatz handelt es sich um ein sozialpädagogisches Konzept zur Begleitung von Bildungs- und Lebensbewältigungsprozessen der Kinder. Die Beobachtung der Kinder im Vorfeld ist die Grundlage des Situationsansatzes. Dabei müssen besonders die Bedürfnisse, Interessen, die Lebenswelt und der Entwicklungsstand der Kinder berücksichtigt werden.

Wir (die Erzieherinnen) führen eine Situationsanalyse durch, d.h. wir erkunden die Lebenswelt der Kinder, legen Lernziele fest und stimmen die pädagogischen Angebote darauf ab.

Unsere Aufgabe ist es, auf die jeweilige Situation zu reagieren und ein gutes Gespür dafür zu haben, wie groß das Bedürfnis des Kindes an weiteren Informationen ist. Wir sehen uns als Partnerinnen, die die Kinder auf ihrem Lebensweg begleiten. Wir motivieren die Kinder und bieten ihnen Anregungen mitzuforschen, mitzulernen und neugierig zu sein.

Bei der Planung und Entwicklung der Angebote geben wir den Kindern Impulse. Wir greifen die Ideen der Kinder auf und nutzen ihren Kenntnisstand, dadurch fühlen sie sich ernst genommen.

Unsere Räume werden in eine anregende Umgebung verwandelt, mit Materialien, die für die Kinder frei zugänglich und veränderbar sind.

Ziel des Situationsansatzes ist es, die Kinder durch unterschiedliche Raumangebote und Impulse auf ihrem Weg zur Eigenständigkeit und Eigenverantwortung zu begleiten. Die Kinder sollen Handlungs-, Entscheidungs- und Bewegungsfreiräume haben.

Unsere Projekte entstehen aus spontanen Anlässen, Bedürfnissen, Interessen, Problemen oder Konflikten der Kinder und sind auf die Lebenssituationen in der Wirklichkeit des Kindes bezogen. Die Projekte sind je nach Interesse unterschiedlich. Es kann ein großes Projekt entstehen, das über ein halbes Jahr geht. Zum Beispiel sehen die Kinder in einem Buch einen Krankenwagen und im Anschluss daran findet zwischen den Kindern untereinander ein anregendes Gespräch statt. Die Erzieherin nimmt dieses wahr und nimmt an der Unterhaltung teil. Gemeinsam werden Bücher angesehen, Geschichten angehört, einen Krankenwagen angeschaut und im Anschluss gemalt... das können aber alles die Kinder selber entscheiden.

Es kann aber auch sein, dass es nur mehrere kleine Angebote zum Thema sind, die nur 2 Wochen andauern.



Stand: Januar 2018

## **Eingewöhnung (nach dem Berliner Modell)**

*„Schritt für Schritt – sicher und sanft ankommen in der Kita Ulrika Nisch“*

Die Eingewöhnung verlangt von den Kindern hohe Anforderungen, erhebliche Anpassungsleistungen an eine neue Umgebung und ist ein höchst sensibler Prozess hinsichtlich einer Neuorientierung zu anderen Bezugspersonen.

Die Grundlage und der Schwerpunkt des Modells bauen auf dem Beziehungsdreieck zwischen Kind, Eltern und Erzieherin auf.

Die Einbeziehung der Eltern bietet in der Anfangszeit den „sicheren Hafen“. Dieser gibt dem Kind Geborgenheit und ein Stück seines vertrauten Umfeldes. Somit kann das Kind Neuem ohne Ängste begegnen und sich darauf einlassen.

Die Eingewöhnungsphase kann ein bis drei Wochen andauern und wird individuell auf jedes Kind angepasst.

Es kann vorkommen, dass die Bezugserzieherin erkrankt, die Eltern werden in diesem Fall telefonisch informiert, denn um das Vertrauen zwischen Bezugserzieherin und dem Kind aufrecht zu erhalten, sollte das Kind die Kita dann nicht besuchen.

Eine regelmäßige Anwesenheit des Kindes ist für den Eingewöhnungsprozess von großer Wichtigkeit.

Nachdem Ihr Kind bei uns in der Kita angemeldet ist, vereinbaren wir mit Ihnen telefonisch einen Termin für das Erstgespräch, indem wir persönliches und Besonderheiten ihres Kindes besprechen.

In diesem Erstgespräch legen wir den ersten Tag, an dem das Kind in die Kita kommt fest und besprechen genau die Eingewöhnungszeit.

Ein Übergangsobjekt, wie zum Beispiel ein Kuscheltier, etwas Vertrautes und ein Abschiedsritual, wie eine Umarmung, ein Kuss etc. die immer wiederkehren, geben dem Kind Sicherheit, denn so bekommt es eine positive Einstellung zum Abschied nehmen.

Für das Kind ist es wichtig, dass es schon zu Hause auf den Eintritt in die Kita vorbereitet wird, das heißt Gespräche führen, gemeinsam eine Tasche, Hausschuhe kaufen etc.

Am Ende der Eingewöhnungsphase findet ein Reflexionsgespräch zwischen den Eltern und den Erzieherinnen statt, indem man über die Eingewöhnungszeit spricht und wie es jedem einzelnen dabei ergangen ist.

Unsere Ziele für die sanfte Eingewöhnung sind zunächst einmal sicher bei uns anzukommen und Vertrauen zu gewinnen. Denn nur dann kann sich das Kind wohl und geborgen bei uns fühlen und offen sein für Neues.

Die Kinder sollen sich bei uns angenommen fühlen und neue Beziehungen eingehen.

## Portfolio „Ein Wertpapier für das Kind“

### Portfolio ist:

- ⇒ Das Stärkenprofil eines Kindes
- ⇒ eine Dokumentation der Lernentwicklung eines Kindes
- ⇒ ein Ausdruck von Wertschätzung, Anerkennung und Interesse

### Warum Portfolio?

Portfolio dient der Entwicklungsförderung durch positives Feedback und sichtbar machen des eigenen Lernerfolgs.

### Für das Kind

Das Portfolio vermittelt dem Kind das Bewusstsein seine eigene Lernstrategie zu erkennen und die eigenen Entwicklungsschritte im Laufe der Zeit zu entdecken. Das Kind lernt hierbei auch Verantwortung für sein Eigentum zu übernehmen. Durch die Führung des Portfolios werden die Selbstständigkeit und die Individualität jedes einzelnen Kindes gestärkt. Auch durch die Lerngeschichten wird das Kind positiv bestärkt.

### Für Erzieherinnen

Das Portfolio wird von den Fachkräften in die pädagogische Arbeit miteinbezogen. Dadurch können wir bewusst Voraussetzungen für das individuelle Lernen der Kinder schaffen und die Lernfortschritte jedes Kindes über Jahre hinweg verfolgen und beobachten. So wird uns die Möglichkeit geboten, den Entwicklungsstand sowie das Interesse des Kindes zu verfolgen und es dabei zu begleiten.

Das Portfolio dient auch als Brücke zum Elternhaus. In den jährlich stattfindenden Entwicklungsgesprächen, kann man die Entwicklungsfortschritte des Kindes sichtbar machen.

Für uns Erzieherinnen ist das Portfolio ein wichtiger Qualitätsnachweis und ein Arbeitsinstrument für das Team.

### Für Eltern

Durch das Portfolio möchten wir Ihnen unsere pädagogische Arbeit transparent machen und die Lernfortschritte Ihres Kindes sichtbar machen. Außerdem soll das Portfolio eine Brücke zum Kindergarten sein und die Eltern haben Anteilnahme an den Interessen des Kindes.

### Praktische Umsetzung:

Das Portfolio gestalten wir in Form eines Ordners. Dieser enthält Entwürfe, Skizzen, Bilder und Fotos zu laufenden Projekten und Aufschriebe über individuelle Aktivitäten des Kindes. Ebenso schreiben die Erzieherinnen Lerngeschichten, die einzelne Lern- und Entwicklungsschritte eines Kindes aufzeigen.

### Mitwirkende:

Das Portfolio stellt eine Verbindung zwischen Erzieherinnen, Kinder und Eltern da. So wirken in der Gestaltung und Führung diese Personen mit.

Stand: Januar 2018

## **Kinderparlament**

Frühzeitige Beteiligung der Kinder am Kita- Alltag ist uns wichtig, da wir sie als Experten ihrer eigenen Bedürfnisse sehen. Das heißt für uns, zusammen mit den Kindern Lösungen finden und Entscheidungen treffen.

Um die Kinder an den Kita- Planungen teilhaben zu lassen, treffen wir uns regelmäßig im Kinderparlament zu den Delegiertensitzungen. Die Themen hierfür werden in jeder Gruppe erarbeitet. Die Entscheidung der Gruppe wird von den Delegierten in der Delegiertensitzung vorgestellt. Aus diesen Vorschlägen entscheiden sich die Delegierten für eine Lösung/ ein Thema.

Jede Gruppe wählt zwei Delegierte für die Dauer von vier Wochen. Die Delegiertensitzungen finden im Personalraum statt. Es gibt zwei hervorgehobene Rollen, den Sprecher/in und den Protokollant/in.

Ein - zwei Erzieherinnen begleiten die Delegiertensitzungen.

Die Kinder erleben sich als selbstwirksam, da ihre Interessen und Bedürfnisse ernst genommen werden. Als Abgeordnete/r lernen die Kinder eigene Lösungsstrategien zu entwickeln und gewinnen dadurch die Überzeugung Anforderungen bewältigen zu können. Außerdem lernen die Kinder ihre Entscheidungen nicht nur nach ihren Bedürfnissen zu treffen, sondern auch die ihrer Gruppe zu berücksichtigen. Ziel des Kinderparlaments ist, den Kita- Alltag zusammen mit den Kindern so zu gestalten, dass möglichst viele Interessen und Bedürfnisse aller Kinder berücksichtigt sind. Die Kinder übernehmen Verantwortung für ihre Entscheidungen, auch wenn diese nicht zum Erfolg führen und lernen dadurch auch mit Misserfolg umzugehen.

## **Unser Geburtstagsfest**

Für jedes Kita Kind ist die Feier seines Geburtstags ein wichtiges und bedeutendes Ritual in unserem Kita Jahr.

### **Das Geburtstagsfest in unserer Kita feiern wir als Beziehungsfest.**

Denn jedes Kind wächst von Geburt an, in und über Beziehungen auf.

Zu jedem Geburtstagsfest versammelt sich ein Kreis von Menschen um das Geburtstagskind. Es wird in die Arme genommen und ihm wird Gutes gewünscht. Wir feiern sein Geborensein und wir danken für sein Dasein.

So wird auch bei unserer Geburtstagsfeier jedes Kind an seinem Geburtstag mit einem Lied in die Gruppe geführt. Die Gäste gestalten den Geburtstagstisch und ein schönes Muster mit Legematerial, singen Lieder und wünschen ihm Gutes!

Hierdurch erfährt das Geburtstagskind an diesem besonderen Tag:

**„Es ist schön, dass du da bist – es ist gut, das es dich gibt!“**

## Übergang Kindergarten - Grundschule

Unsere Kita Kinder, die im letzten Kindergartenjahr sind, heißen Sternenkinder. Wir möchten sie bei ihrem Entwicklungsprozess vom Kindergartenkind zum Schulkind pädagogisch sinnvoll begleiten.

Viele Schlüsselkompetenzen haben die Sternenkinder bis jetzt schon erwerben können. Und damit die Schulvorbereitung gut gelingen kann kooperieren wir als Kindertagesstätte mit der Grundschule.

### Ziele für die Kinder

- der Abbau von Ängsten
- das Kennenlernen der schulischen Fachkräfte
- Neugierde wecken
- Interessen wecken
- das Selbstbewusstsein stärken
- sich den Übergang und das Beginnen von etwas Neuem bewusst machen
- ein bruchloser/sanfter Übergang
- die Verarbeitung des Übergangs und dem kommenden Abschied
- durch die Kooperation merken die Kinder, dass sie ihren Erzieherinnen immer noch wichtig sind, auch wenn sie schon in der Schule sind, z.B. durch den Schulbesuch der Erzieherin in der ersten Klasse

### Ziele für die Eltern

- die Ängste auf das Kommende nehmen
- die Fähigkeiten und Fertigkeiten des Kindes bewusst machen
- stärken und unterstützen für einen neuen Abschnitt

### Kooperation von Erzieherinnen und Lehrer

Unsere Kooperationsschule ist die Grundschule im alten Konvikt.

Mit Herrn Tietzel, dem Rektor und dem Kooperationslehrer, arbeiten wir eng zusammen, um einen optimalen Übergang und Start in die Schule zu schaffen.

Die Kooperation beinhaltet folgende Punkte

- gegenseitiger Austausch und ein gut funktionierender Informationsfluss
- Austausch über Rituale, um Gemeinsamkeiten und Vertrauen zu schaffen
- die Erzieherin wirkt als Bezugsperson zwischen Kindergarten und Schule
- in der Schule wird Vertrautes vom Kindergarten wiederholt, z.B. ein Stuhlkreis

### Ablauf/ Termine/ Umsetzung

- Verwandlungsfest  
Dabei wird den Sternenkindern bewusst, dass sie nun die „Großen“ sind
- Patenschaften für Schüler übernehmen  
Jedes Sternenkind hat eine Patenschaft für einen Erstklässler. Es werden Einladungen z.B. für St. Martin, oder Geburtstagsgrüße,... geschickt

- Sternstunden  
Die Sternstunden bieten wir regelmäßig an. Dort sind die Kinder nur mit Gleichaltrigen zusammen und ihnen wird bewusst, dass für sie bald ein neuer Lebensabschnitt beginnt.
- Gemeinsame Aktionen und Angebote  
z.B. Feste vorbereiten und durchführen, Baden im Schmiechtalkindergarten, ein Ausflug, Lern- und Forscherwerkstatt,... immer mit Einbezug der Kinder bei der Planung und Durchführung. Dies ist für jedes Kind eine individuelle Herausforderung
- Kooperation zwischen Lehrer, Erzieherin und Kinder  
Der Besuch des Lehrers im Kindergarten zu gemeinsamen Aktivitäten, der Elternabend für Sternenkindereltern, Treffen zur Planung der Kooperation und zum Austausch
- Schulbesuch der Kinder  
Alle Sternenkinder dürfen einmal zusammen einen Besuch in der Schule machen und dabei ein kleines Stückchen Schulalltag erleben
- Schulranzentag  
An einem Tag können alle Sternenkinder ihren Schulranzen mit in den Kindergarten bringen und ihn allen Kindern vorführen
- Übernachtung  
Fast am Ende der Kindergartenzeit dürfen die Sternenkinder als kleines Highlight zusammen mit ihren Erzieherinnen in der Kita übernachten
- Schultütenbasteln  
Die Kinder entwickeln ihre eigene, individuelle Schultüte und gestalten sie auch selber. Die Schultüte ist ein Übergangsobjekt als Verbindung zwischen Kindergarten und Schule. Die Kinder sind immer sehr stolz auf ihr eigenes Werk.
- Abschiedsfeiern  
Um einen Abschluss zu schaffen und zu zeigen, dass bald ein neuer Abschnitt beginnt, feiern wir mit den Sternenkindern Abschied. Einerseits verabschieden sich die Kinder von den anderen Kindern, die sie ja nach den Sommerferien in der Kita nicht mehr sehen. Und dann gibt es noch den Abschied der Sternenkinder und deren Eltern von den Erzieherinnen, die gemeinsam die Kitazeit verbracht haben.
- In der Schule  
Auch wenn die Kinder schon in der Schule sind, halten die Kinder und Erzieherinnen immer noch Kontakt.  
Die Paten schreiben ihnen Briefe, wie
  - Glückwünsche zur Einschulung
  - Geburtstagskarten
  - Fasnetseinladung
  - St. Martinseinladung
  - Weihnachtsgrüße
  - ...

## **Der Orientierungsplan**

Mit dem Orientierungsplan stärkt Baden Württemberg den Kindergarten als Ort der frühkindlichen Bildung. Neueste Erkenntnisse aus Wissenschaft und Forschung haben die Bedeutung der frühen Kindheit für das Lernen sehr deutlich gemacht. Nie ist die Neugier, die Lust am Forschen und die wunderbare Offenheit für neue Erfahrungen so groß, wie bei Kindern zwischen 0 und 10 Jahren.

Der Orientierungsplan betrachtet frühkindliche Bildungsprozesse aus verschiedenen Blickwinkeln, er konzentriert sich auf sechs maßgebliche Bildungs- und Entwicklungsfelder. Wir sind dazu verpflichtet, diese sechs Felder in unsere Arbeit mit einfließen zu lassen.

In Folgenden werden die Felder benannt und aufgezeigt, wie und wo sie in unserem Alltag auftauchen und umgesetzt werden.

### **Sinn Werte und Religion**

- Eine vertrauensvolle Atmosphäre ist uns sehr wichtig, da dies die Voraussetzung dafür ist, sich wohl zu fühlen. Deshalb legen die Erzieherinnen großen Wert auf einen respektvollen Umgang miteinander und eine freundliche und offene Raumgestaltung.
- Die Kinder bekommen von uns eine positive Grundeinstellung zum Leben. „Es ist schön, dass du da bist. Du bist ein Geschenk Gottes.“
- Wir feiern die Feste des Kirchenjahres, wie Ostern, Pfingsten, Weihnachten, Erntedank und vieles mehr. Dazu gestalten wir regelmäßig Gottesdienste oder Andachten bei uns in der Kita oder in der Berkacher Kapelle.  
Bei gemeinsamen Mahlzeiten sprechen wir immer ein Dankgebet für die Speisen.  
Wir sehen in allem was es auf der Erde gibt Gott als dessen Schöpfer.
- Bei unserer Geburtstagsfeier wird ganz besonders auf die Einzigartigkeit des Kindes eingegangen. Das Kind ist in dieser Feier der Mittelpunkt und sein Dasein wird gefeiert.  
Dabei wird dem Kind gezeigt, dass es als Individuum, mit allen Stärken und Schwächen, mit oder ohne Behinderung, Achtung und Verständnis entgegengebracht bekommt.
- Mit unserem Nachbarkindergarten, dem Schmiechtalkindergarten, arbeiten wir eng zusammen und machen gemeinsame Aktionen, wie die Lachwichtelaktion Spendenaktion für Krankenhausclowns,...
- Die Vermittlung in diesem Bereich findet auch im Rahmen von Singen und Beten statt

### **Körper**

- regelmäßige Bewegungsangebote  
Während des Freispiels haben die Kinder die Möglichkeit sich im Turnraum zu bewegen und hierzu stehen ihnen verschiedenste Materialien zur Verfügung, wie Turnmatten, Tücher, Bälle, kleine Fahrzeuge, Langbänke, eine Sprossenwand,...

Stand: Januar 2018



Auch in den Garten können die Kinder während des Freispiels gehen. Dort dürfen sie ihren Bewegungsdrang voll ausleben und mit den „Fahrzeugen“ fahren, mit Bällen spielen, Seilhüpfen, auf Bäume klettern, Fangen spielen und vieles mehr.

- gezielte Bewegungsangebote  
Um verschiedene Fähigkeiten und Fertigkeiten der Kinder zu fördern, machen wir gezielt dazu Angebote. Zum Beispiel ein Bewegungsangebot bei dem es ums Balancieren geht.
- Gesunde und bewusste Ernährung  
In der zahngesunden Woche gehen wir intensiv auf die Zähne und gesunde Ernährung ein, die wir mit einem gemeinsamen gesunden Frühstück vertiefen. Beim gemeinsamen Vorbereiten dieses Frühstücks erfahren die Kinder Verarbeitung, Umgang und Wertschätzung von Nahrungs- und Lebensmitteln.
- Rückzugsmöglichkeiten  
Da in den Gruppenräumen verschiedene Ebenen vorhanden sind, haben die Kinder die Möglichkeit, etwas abseits und ungestört in der Puppenecke zu spielen. In der Legehöhle können die Kinder zu ruhiger Musik und ungestört mit den verschiedensten Legematerialien ein individuelles Bild gestalten.

### **Sinne**

- gezielte Angebote, wie Kimspiele (Spiele zur Förderung der Sinne, Tast-, Hör- oder Sehspiele)
- Bei Begriffserfahrungen ist es uns wichtig den Gegenstand/ das Element mit allen Sinnen wahrzunehmen (Geruch, Beschaffenheit, Größe,...)
- Verschiedene Spielmaterialien, welche die Sinnesorgane anregen und fördern (Hörmemory, feinmotorische Materialien, wie Perlenketten auffädeln,...)

### **Sprache**

- Im Alltag  
Die Kinder werden morgens persönlich begrüßt, dabei hat jedes Kind Raum für ein Gespräch mit der Erzieherin.  
Durch Gespräche, Diskussionen und während dem Spielen wird die Sprache für die Kinder unbemerkt gefördert.
- Gezielte Angebote  
Dies sind im Kinderkreis beispielsweise Lieder, kleine Gedichte, Abzählverse, Bücher, Zungenbrecher. Dort werden die Kinder angeregt mit der Sprache zu spielen. Z.B. selber reimen, Silben klatschen, rhythmisch sprechen, Laute austauschen,...

### **Denken**

- Forschen und Experimentieren  
In unserer Lern- und Forscherwerkstatt haben die Kinder die Möglichkeit etwas auszuprobieren, etwas zu erfinden, Experimente durchzuführen.
- Im Alltag

Durch verschiedene Materialien und Spielbereiche können die Kinder die Sprache der Mathematik entdecken. Z.B. im Kaufladen, beim Einkaufen oder beim Wiegen und Messen.

Den Kindern stehen Materialien, wie Perlen, Bausteine, Naturmaterialien zur Verfügung, um Ordnungen und Kategorien zu finden und selbst zu bilden, z.B. sortieren.

### **Gefühl und Mitgefühl**

- Im Alltag

Bei Streitsituationen zwischen Kindern regen wir sie an, selbst oder mit uns gemeinsam eine Lösung zu finden. Dabei können die Kinder ausdrücken, wie bestimmte Situationen zustande gekommen sind und welche Gefühle sie dabei haben.

Wir nehmen die Gefühle der Kinder sehr ernst und übermitteln, dass gegenseitiger Respekt und die Gefühle der Anderen wichtig sind.

### **Qualitätsmanagement**

Das Qualitätsmanagement bietet Standards für verschiedene Abläufe. Diese sind in einem Handbuch für unsere Kindertagesstätte zusammengefasst. Die Abläufe werden stetig von den Erzieherinnen erfasst und niedergeschrieben. Es beinhaltet ebenso eine Überprüfung der Einhaltung von diesen Abläufen. Somit sind die Ziele des Qualitätsmanagement, die ständige Verbesserung der Qualität und die zunehmende Zufriedenheit der Kunden (Kinder und Eltern) und anderer Interessenpartner.

Dazu gehören unter anderem:

- Rückmeldemanagement (weitere Informationen unter Erziehungspartnerschaft)
- Prozessmanagement (Erarbeitung von Dienstleistungsprozessen)
- Umgang mit Dokumenten (Ablagesystem etc.)
- Dokumentation der Arbeit

## **Team**

### Gruppeninterner Nachmittag

Die Erzieherinnen einer Gruppe haben einen Nachmittag in der Woche, an dem sie Zeit haben sich auszutauschen.

Ebenso werden an diesem Nachmittag gruppeninterne Planungen gemacht, es finden Entwicklungsgespräche mit den Eltern statt und Angebote werden vorbereitet. Außerdem sorgen die Erzieherinnen in dieser Zeit auch für Sauberkeit in der Gruppe, indem abgestaubt wird.

### Teamsitzungen

Einmal wöchentlich treffen sich die Erzieherinnen der Einrichtung für ca. zwei Stunden um die nächsten Tage, Feste, Angebote oder Projekte zu planen. Ebenso tauschen wir uns fachlich über bestimmte Themen oder Fallbeispiele in den jeweiligen Gruppen aus.

Es wird diskutiert und unsere Arbeit reflektiert, denn nur so entwickeln wir uns weiter und somit auch die Arbeit in der Einrichtung und mit den Kindern.

### Planungstag

An diesem Tag werden Ziele für das Kindergartenjahr besprochen und eventuelle Termine geplant, die im Voraus schon geplant werden können.

Wir tauschen uns aus und arbeiten an der Konzeption, womit wir unsere Arbeit überdenken und reflektieren.

### Zielvereinbarungsgespräche

Die Kindergartenleitung führt zweimal im Jahr mit jedem Mitarbeiter des Teams ein persönliches Gespräch. In diesem Gespräch werden ganz persönliche Ziele besprochen, die Arbeit reflektiert und kritisiert. Somit möchten wir aus uns Erzieherinnen das Beste herausholen, um für Sie einen hohen Standard unserer Arbeit zu gewährleisten. Die Leitung hält mit dem Träger einmal im Jahr ein Zielvereinbarungsgespräch um die Ziele für das kommende Kindergartenjahr festzulegen.

### Fortbildungen

Um Qualität zu sichern und nicht auf Altem auszuruhen, sind wir immer interessiert daran uns weiterzubilden, um somit auch für Sie eine Informationsquelle zu sein. Es ist wichtig neue Eindrücke zu bekommen, um den eigenen Horizont zu erweitern.

## **Erziehungspartnerschaft**

Eine gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern, auf der Basis gegenseitiger Akzeptanz ist für uns eine wichtige Voraussetzung für unsere pädagogische Arbeit zum Wohle des Kindes.

Elternhaus und Kindertagesstätte sind Partner und ergänzen sich in der Erziehung der Kinder. Für den Aufbau einer Bildungs- und Erziehungspartnerschaft ist ein regelmäßiger Austausch sehr wichtig.

So genannte „Tür- und Angelgespräche“ beim Bringen bzw. Abholen Ihres Kindes sind für uns selbstverständlich. Hierbei tauschen wir aktuelle Themen und Befindlichkeiten des Kindes aus.

Darüber hinaus sind uns regelmäßige Entwicklungsgespräche sehr wichtig. Diese geben uns wichtige Anregungen für die weitere Begleitung und Unterstützung des Kindes. Zudem findet ein Austausch der jeweiligen Sichtweisen und Wahrnehmungen von Entwicklungsschritten, Stärken und Interessen Ihres Kindes statt. Wünsche, Erwartungen und Besonderheiten der Kinder können dabei ebenso zur Sprache kommen.

### **Neben diesen persönlichen Gesprächen finden Sie Informationen:**

- an der Pinnwand vor jedem Gruppenraum, an der Projektwand und der Elternwand im Eingangsbereich, in Informationsbriefen und Aushängen, die wir den Eltern zukommen lassen.

- Wir bieten, wenn es gewünscht wird, themenbezogene Elternabende, sowie Veranstaltungen mit Referenten zu interessanten Themen an.

- Die Eltern haben stets die Möglichkeit aktiv in unserer Kita mitzuwirken und mit Ihren Ideen und Anregungen unseren Kita Alltag zu bereichern.  
Zudem freuen wir uns über die Mitarbeit bei:

- Festen und Aktionen
- Vorschläge für Themen zu Elternabenden
- Bei Materialbeschaffung
- Kochtagen

Je mehr Hilfe und Unterstützung wir von den Eltern erhalten, umso vielfältiger kann unser Angebot werden.

Um Ihre Wünsche und Interessen berücksichtigen zu können, wählen alle Eltern zu Beginn des Kita Jahres aus ihrer Mitte den Elternbeirat.

Dieser Elternbeirat hat vielfältige Funktionen.

Beispielsweise:

- Unterstützung des Kita Teams
- Gemeinsame Planung, Organisation und Durchführung von Festen und

Stand: Januar 2018

- Veranstaltungen
- Vermittlung von Eltern - bzw. Kita Interessen.

Mit unserem Rückmeldebriefkasten im Eingangsbereich haben die Eltern die Möglichkeit ihre Anregungen, sowie Lob und Kritik an uns weiterzugeben, wenn gewünscht auch anonym.

Alle Rückmeldungen werden von uns zeitnah in Teamsitzungen besprochen und dokumentiert. Wir sind stets bemüht alle Rückmeldungen zu bearbeiten und wenn nötig Lösungen zu finden. Einmal jährlich werden alle Rückmeldungen nochmal durchgesprochen um unsere Arbeit zu reflektieren und zu verbessern.

## **Zusammenarbeit mit Partnern**

Zum Bildungsauftrag von Kindertagesstätten, als öffentliche Einrichtung, gehören auch der Kontakt und die Vernetzung mit anderen Stellen und Institutionen. Unsere Kindertagesstätte soll kein „Insel Dasein“ führen, sondern in das gesellschaftliche Leben unserer Stadt eingebunden sein.

### **Träger**

Die Zusammenarbeit mit dem Träger unserer Einrichtung, dies ist zum Einen Herr Stadtpfarrer Gehrig, der Gesamtkirchenpfleger Herr Maucher, sowie der Kirchen-Gemeinderat der Kirchengemeinde St. Blasius, stellt ein deutliches Fundament unserer Entwicklungsmöglichkeiten in der Kita dar.

Beiderseitiges Vertrauen und die Bereitschaft zur Zusammenarbeit schafft ein Klima der Verständigung und Akzeptanz.

Zur Kooperation gehören Absprachen, Austausch über aktuelle Situationen, Klärung und Unterstützung bei der pädagogischen Arbeit und der Personalführung.

Die Leiterinnen der katholischen Kindergärten aus Ehingen treffen sich hierzu regelmäßig zu Dienstgesprächen mit der Trägerschaft.

### **Andere Kindergärten**

Die Zusammenarbeit mit den anderen katholischen Kindergärten ist uns allen ein wichtiges Anliegen. Wir erstellen beispielsweise gemeinsam unser **Leitbild** und eine **Sprachkonzeption**. Es bilden sich immer wieder Arbeitskreise beispielsweise zur Organisation des Weltkindertages und wir treffen uns regelmäßig zu Arbeits-Gemeinschaften (AG) um aktuelle Themen zu erarbeiten.

### **Schulen**

Die enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit der Grundschule „Im alten Konvikt“ ist eine wichtige Grundvoraussetzung für unsere pädagogische Arbeit. Hierzu treffen wir uns regelmäßig um uns auszutauschen und für gemeinsame Veranstaltungen.

### **Haus der kleinen Forscher**

Seit mehreren Jahren wird unsere Einrichtung zum „Haus der kleinen Forscher“ zertifiziert. Das Personal wird regelmäßig bei Fortbildungen geschult und bringt die Erkenntnisse im Kindergarten Alltag mit ein. Die Kinder haben Raum und Zeit ihren Fragen zur Natur, Technik und Mathematik nachzugehen. Das pädagogische Personal ist für die Kinder ein interessierter Begleiter, der sie auf Augenhöhe bei ihren Ideen begleitet und unterstützt.

### **Mit folgenden Bildungseinrichtungen arbeiten wir eng zusammen:**

**Die Fachschulen für Sozialpädagogik in Biberach, Ulm und Ehingen** - um Erzieherinnen während ihrer Ausbildung Einblicke in die Praxis zu vermitteln. Dabei stehen wir im steten Kontakt mit deren Mentoren und begleiten ihre Praxisaufgaben und Lehrproben.

Zudem nehmen wir Erzieherinnen regelmäßig an den Anleitertreffen dieser Schulen teil. Wir geben Praktikanten aus verschiedenen Schulen, sowie den Firmlingen der Kirchengemeinde St. Blasius die Gelegenheit das Berufsbild der Erzieherin kennen zu lernen.

### **Mit der städtischen Jugendmusikschule Ehingen**

Diese bietet einmal wöchentlich für Kinder im Alter von 4 bis 6 Jahren einen Kurs in Musikalischer Früherziehung an. Die Kinder erhalten dabei von einem Musikschullehrer eine Einführung in die Welt der Musik, sie können Instrumente ausprobieren und erlernen Tänze und Lieder.

Dieser Kurs ist jedoch kostenpflichtig! Weitere Informationen hierzu erhalten Sie bei uns in der Kita!

### **Mit dem Verein: Wir stärken dich e.V. (WSD)**

Je nach Bedarf wird dieser Kurs für Kinder im Alter von 4 bis 6 Jahren angeboten. In diesem Kurs lernen die Kinder was stark und selbstbewusst macht. An 6 Kurstagen treffen sich die Kinder mit ihrer Kursleiterin um in Rollenspielen kritische Situationen zu erkennen und gute und schlechte Gefühle unterscheiden zu lernen.

Ziel der Kurse ist, die Kinder zu stärken und ein natürliches Selbstvertrauen aufzubauen.

Dieser Kurs ist jedoch kostenpflichtig! Weitere Informationen hierzu erhalten Sie bei uns in der Kita!